

Morells Milliarden.

Roman von Hellmuth Lange.

(Nachdruck verboten.)

Mr. Morells Stuhlfußmouline pflegte in tausend Meter Höhe dem westlichen Höhenland Nordamerika zu fliegen. Die eine Seite des Luftschiffes bildete die Sierra Nevada unter dem druckenden Doppeldeck der beiden Kabinentürme die Form einer Plumpen Zigarre hatte, die Spitze nach vorn gerichtet. Zwei Kabinenpfeiler in Abstand an beiden Seiten der Luftschiffes erstreckte wie Kräfteisen, dieser Zigarre die Spitze abwärts. Aus den Vergaserrohren blühten Kieselsteinen stützenden Benzolins.

Mr. Morell hoben, der Milliardier, der sich allein in der Hochkabine befand, griff nach dem Hörrohr des eleganten Telephonens, das Verbindung mit dem Flugzeugführer gestiftete.

„Hallo, Charlie!“
„Charlie, der Chauffeur, schloß.“

Mr. Morells baritones Mopsgefläch runzelte sich über den Schreien und um den Mund, in dessen einem Augenwinkel die Schaggeflechte quälte.

„Charlie!“
„Mr. Morell?“
„Welche Geschwindigkeit?“
„Sechshundert Meilen.“
„Geradeaus Mumps!“
„Charlie schaltete sofort um. Der Motor machte einen Satz wie eine angründende Dogge und ließ sich nieder.“

„Mr. Morell?“
„Wo sind wir?“
„Weiß nicht genau.“
„Charlie!“
„Charlie nickte zustimmend.“

Der Milliardier lehnte sich wieder, nachdem er seinen Stengel aus dem Mund gezogen hatte, ins Leder des leuchtigen Siles zurück. Er fand kein Glas Soda aus, das vor ihm auf einem kleinen Tische stand, drückte auf einen Knopf an der linken Kabinenleiste und ließ die Lebersteine des Lunchs in einem Wandbehälter elektrisch verpacken.

Ein prächtiger Bild durch die dicke Glasfläche nach vorn veranlaßte ihn dann, Charlie nochmals zu befehlen.

„Charlie, ein Verkehrsflug, halte auf einmal deinen Kopf mehr.“

„Aber Charlie!“
Der Milliardier nickte.

„Charlie, wo hast du deinen Kopf?“
Der Führer lächelte auf traumähnlichem Schimmer auf, weil die Telefonhörer heulte. Seine Gedanken waren verfliebt in Gedanken und Gedanken, wie sie ein Schimmer von Licht in die hübsche Frau trafen, mit der er in der letzten Nacht im Varietè gemeint war.

„Wann gehörte zu den dreißig Hausangehörigen in Morells selbstem Hause.“
„Du hast doch schon wieder geschlafen?“
„Mr. Morell traute ihm nicht, war aber beruhigt, denn niemand läßt sich gern von einem Kopfstoss nach Oakland steuern. Der Milliardier befand sich gerade auf einer Geschäftsreise, hatte in Oakland eine wichtige Konferenz, die seine Anwesenheit erforderte. Ein Kabinenkommunikationsnetz hatte ihn nach Los Angeles, wo in seinen Heilsworten ein Streif drohte. Und aus Nacht wollte er wieder zurück in Hoboken sein.“

Mr. Morell war Milliardier, fünfundsiebzig Jahre alt und kumpelhaft (das letzte weniger aus Neigung als aus Zwang). Da er sehr zurückgefallen war, war dem Publikum und der Welt wenig bekannt, in den Kreisen aber, in denen er verkehrte, pflegte er um so mehr durch sein Aussehen anzufallen.

Da er, ein Routinier im Ansehen der Zeit, sich eben an die Arbeit machte, um die Handlung der Flugzeugkabine in die Hand zu nehmen, empfand, wolle er sich schnell betrinken. Er trank eine kleine Menge, um die Gedanken zu beruhigen, und gab sich gewiss sein mächtiger Kopf, erbrachte er sich das Gefühl mit dem elektrischen Schweißbäder, der ohne Hilfe arbeitete, nicht zu pflegen.

Auffällig ist über den beiden Frauen die fatenreiche Stirne. Falten und Furchen zogen sich im ganzen Gesicht herum und über, trugen von den äußeren Schichten nach den Schichten und umfassen eine inoffizielle, kolbige bläuliche Note.

Mr. Morell hatte ein Kabinenpfeiler, wie ein Leuchte nach rechts zu liegen pflegen, denn ihr Versteck war immer bereit. Mr. Morells Mund war leicht und groß wie ein Aufhänger, sein Kinn edig und leicht, Mundwinkel und Energie verträglich.

Mit seinem fahlen Schweiß trägt er einen schwarzen Kopfbinder mit breiter Krempe, einen schwarzwollenen Rock am Körper, der an das alte eines Zebras erinnert. Er trägt (unabhängig) leichte Unterwäsche, die er in einer kleineren Kabine hinterließ. Er trug keine Schuhe, sondern nur die besten hergestellten Gamaschen aus Kordulwolle, die er in einer kleineren Kabine hinterließ.

Mr. Morell beschäftigte damit gewiss nicht original zu wissen, das hat er bei seinem Aussehen nicht nötig. Zudem ist er nur ein ganz gewöhnlicher Durchschnittsmilliardier, wie sie die Erde und Neue Welt seit den letzten großen Kriegen (dem englisch-japanischen und dem amerikanisch-japanischen) zu vielen Dutzenden kennt.

Mr. Morell hatte inwieweit die Toilettenangelegenheiten wieder beschreiben lassen und nahm gerade durch einen Zimmerparlour-Transformator die neuesten Berichte der New Yorker Handelsblätter entgegen, die den Bauarbeiten in Ost und Südamerika (insbesondere) beruhte sich über die Bienenrienerie der United Steel Corporation, die sehr anzog, als die Riesenflugzeugwerke (ebenfalls in den Westländern hergestellt) inwieweit fruchtete.

Mr. Morell beachtete diesen Anruf nicht, da das Charles Ende war, der darauf sich besaß nicht. Der Milliardier ließ sich von den Mitarbeitern vernehmen, machte ein gutes, schmales Messer und ein Leder und polierte die Fingerknägel, um die Zeit zu verbringen.

Als die Mängel der linken Hand tabellos gänzlich blühte er betrieblauf auf und sah um zweiten Male, das Charlie seinen Kopf verloren hatte.

„Um Gottes Willen, Charlie!“
„Was gibt's denn?“
„Motorüberdrehung.“
„Schlimm?“
„Sehr schlimm.“
„Wo sind wir?“

Der Flugzeugführer war unheimlich wach geworden. Er ließ Lebensgefahr. Mr. Morell öffnete ein Seitenflügelventil der Kabine.

„Sacramento!“
„In der Richtung geht wie ein alteses Nestil der Sacramento.“
„Hinh durch die Nischen.“
„Achtung! Es müßte doch der San Joaquin sein.“
„Joaquin“ brüllte Morell ins Telefon.

„Rein, Sacramento!“
„Dann haben wir uns ja...“
„Ein wenig verfliegen.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“
„Sollten wir?“
„Nein, Mr. Morell.“

Familien-Nachrichten.

Aus Halle:
Geboren: Victor Schmidt und Frau I. E. Schönbauer; Maria Richter mit Straußle Comte, Gertraud Köhler mit Bruno Bernhardt.
Verheiratet: Helmut Schmidt Oberleutnant Otto Richter und Frau Schmidt geb. Schönbauer.
Bestattet: Hofkammersekretär Richard Bernkopf Frau Anna Frau geb. Richter, Frau Emma Engel geb. Richter, 79 J.

Von auswärts:
Wittorf, Verheiratung: Rich Wagner und Frau Richter geb. Mann.
Wittorf, Verheiratung: Ida Schumann geb. Randsfeld, 24 J. Emma Scherer, 19 J.

Leipzig, Geburten: Dr. Drescher und Frau I. E. Schönbauer und Frau I. E. Schönbauer.

Dr. Drescher und Frau I. E. Schönbauer; Maria Richter mit Straußle Comte, Gertraud Köhler mit Bruno Bernhardt.
Geboren: Victor Schmidt und Frau I. E. Schönbauer; Maria Richter mit Straußle Comte, Gertraud Köhler mit Bruno Bernhardt.
Verheiratet: Helmut Schmidt Oberleutnant Otto Richter und Frau Schmidt geb. Schönbauer.
Bestattet: Hofkammersekretär Richard Bernkopf Frau Anna Frau geb. Richter, Frau Emma Engel geb. Richter, 79 J.

Von auswärts:
Wittorf, Verheiratung: Rich Wagner und Frau Richter geb. Mann.
Wittorf, Verheiratung: Ida Schumann geb. Randsfeld, 24 J. Emma Scherer, 19 J.

Wratzkeu. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.

luwelen Gold Silber.
Von der Reise zurück
Professor Dr. Kauffmann
Facharzt für Suggestionen und Hypnose-Therapie
Sprechstunden: Mittwoch bis Sonntag
einschl. 10-12 Uhr.
Löwenapotheke Markt.

Urinuntersuchungen!

Kommen Sie zu mir zur Untersuchung und bringen Sie eine Flasche Ihre Morgen-Urin mit und ich sage, was und wo es Ihnen fehlt und wie Sie durch Homöopathie und Naturheilkunde wieder gesund werden können.
Sprechstunden: Donnerstags vormittags von 8-12 und nachmittags von 2-7 Uhr.
Martinstr. 16, Stadt Leipzig.
Paul Bohn, Heilkundiger.

Dr. Alina Raschgen ist die Wiederverheiratete. Das Werk kostet nur 2.00 Mk., die Lebensversicherung 15.00 Mk. Einmal die Raschgen-Raschgen zum 15. Sonntag.

Meine Anzeigen.

Dr. Alina Raschgen ändert der Öffentlichkeit, der in jeder Nummer erscheint, Anzeigung. Der Aufsatz mit bei Aufnahme einer Anzeige mit 10.00 Mark bei angesetzt.

Offene Stellen

Kleine Maschinenfabrik
mit reichlichen Aufträgen sucht unbescholtenen tüchtigen
Kaufmann
mit Mk. 10.000 als tätigen Teilhaber. Einbringen zu richten an Edm. Gottmannshausen, Bismarckstr. 10.

alleinstehende Frau

über älteres Fräulein zur Bekleidung und Gesellschaft eines älteren Herrn und Mittels in Haushalt.
W. H. H. in 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

zuverlässige Stütze

für Pensionärin hat drei Personen. Ruhe und etwas Nebenverdienst. Mädchen vorhanden. Anzeigung mit Gehaltsanforderungen an Frau Dr. Gorus, Nordhäusern 4. S.

Dienstmädchen

über verheirateten Dieners, dessen Frau assistiert bei Stützmädchen übermitten, Plätzen und schließlich kann.
Major Dietrich, Domäne Schütz Friedburg a. U.

Hausmädchen

gesucht, nicht unter 16 Jahr, guter Sohn, anson. Stellung würde außer Haus. Nebel. Schriftl. für sofort oder später.
Dr. med. Grämer, Leipzig-Wahren, Hofstraße 11.

nettes Mädchen

oder einfache Stütze für Geschäftshausfrau von drei Personen.
Frau Gise Wetzlar, Wollschänken 1. Zehrl., Bahnhofstr. 30.

tüchtige weibliche Kraft

für sofort gesucht. Anzeigung unter J. 11.531 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hausmädchen

bei gutem Sohn und Hof.
Frau Kaufmann B. Günther, Schmöder.

Dienstmädchen

kleines Haushalt, kinderlieb, gute Bekanntschaft und Sohn.
Frau Dr. Gorus, Nordhäusern 4. S.

Arbeitslose Hausmädchen

bei hohem Lohn um 1. Okt. sucht Frau Kramer, Carlstr., Waldhölzchen 17.

Apothekenhelferin

aus besserer Familie u. guter Schulbildung, u. flüchtig handhabend, u. bald ab 1. 10. ein. Schriftl. Anzeigung an Frau Dr. Gorus, Nordhäusern 4. S.

Sanftes

eheliches Mädchen, mit etwas Köchen, mit guten Zeugnissen, u. bald ab 1. 10. ein. Schriftl. Anzeigung an Frau Dr. Gorus, Nordhäusern 4. S.

Stellen-Gesuche

Kaufmann, Buchhalter, mit Gew.-Kenntn., 26 Jahre, sucht kaufmännische Beschäftigung für einige Monate. Offerten unter M. 2595 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Früherer Beamter,

25 Jahre alt, sucht sofort Beschäftigung, gleich welcher Art, nur selbst. Anzeigung unter M. 2735 an die Exped. d. Zig.

Kaufmann

sucht Stellen als Lebensmitteleinzelhändler oder Leiter einer Bekleidungs- u. Schuhwaren-Fabrik. Schriftl. Anzeigung unter M. 2735 an die Exped. d. Zig.

Ingenieur

mittleren Alters, selbständiger Konstrukteur mit reicher und vielseitiger Praxis sucht Stellung. Offerten unter D. 11.518 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wächter.

Wachmann, 36 Jahre, sucht Stellung als Wächter. Offerten unter M. 525 a. d. Exped. d. Zig.

Jung. tüchtig. Verwalter

33 Jahre alt, sucht zum 1. Oktober Stellung auf größerem Gut. Anzeigung unter U. 11.602 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertrauensstellung

Erfahrener, zuverlässiger Mann, 51 Jahre alt, in schriftlichen Arbeiten, besonders mit landwirtsch. Schrifts. und gewandten Umgangsformen, selbst. Anzeigung unter U. 11.602 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Motorrad

in bestem Zustand nicht unter 3 P.S. zu kaufen gesucht. Anzeigung unter C. 709 an die Exped. d. Zig.

Verschiedenes

Güter, gebunden, Hebe 3. S. alt, als Gegen zu verkaufen. Schriftl. Anzeigung unter M. 2735 an die Exped. d. Zig.

